

## Artikel für das Internetportal für Gehörlose und Schwerhörige „Taubenschlag“

### **Gut beraten ? – Erfahrungsberichte aus dem Modellprojekt zur Diagnostik und Beratung im Rahmen der beruflichen Rehabilitation hörgeschädigter Menschen im Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH**

*Sybille ist verzweifelt. Die Schulzeit geht zu Ende. Alle in der Klasse wissen schon was sie werden wollen, nur sie denkt nach und berät sich mit den Eltern, hat mit allen Freunden schon gesprochen und auch mit ihrer Lehrerin. „Ich würde so gern Kinderkrankenschwester werden, aber ich bin gehörlos. Alle sagen: Der Beruf ist nichts für dich. Die Beraterin beim Arbeitsamt sagt das auch. Sie rät mir zu einer Ausbildung als Hauswirtschafterin an einem Berufsbildungswerk. Aber das weiß ich genau, das ist nichts für mich. Muss ich denn einen Beruf wählen, der in einem BBW ausgebildet wird, nur weil ich gehörlos bin ?*

Sybille kam mit ihren Fragen in unser Diagnostik- und Beratungszentrum. Wir haben gemeinsam herausgefunden, was ihr gefällt und was sie besonders gut kann. Dann haben wir den passenden Ausbildungsplatz in einer Firma an ihrem Wohnort gesucht und gemeinsam mit ihr und der Familie, mit dem Arbeitsamt, der Firma und der Berufsschule die Bedingungen geschaffen, dass sie die Ausbildung ohne größere Probleme durchlaufen kann.

*Herrn Paul ging es ähnlich. Er war seit einigen Jahren nicht mehr in seinem Beruf in der Metallbranche tätig, es gab einfach keine Arbeit mehr auf seinem Gebiet. So hat er sich mit einigen Jobs durchgeschlagen, war aber auch längere Zeit arbeitslos. Dann bot ihm das Arbeitsamt eine Umschulung als Bürokaufmann an. Er wusste, dass es für ihn als stark schwerhörigen Menschen nicht der passende Beruf war. Er entsprach nicht gerade seinen Stärken und das Telefonieren gelang ihm nur selten. Aber Herr Paul war schon ganz krank geworden, von dem Gedanken, unnützlich zu sein. Deshalb sagte er zu und begann die Umschulung. Nach drei Wochen schon war es vorbei. „ Ich habe es einfach nicht geschafft, mit den anderen mitzukommen. Der Stoff war sehr schwer und es wurde schnell und undeutlich gesprochen. Vieles aus der Schulzeit habe ich vergessen, ich bin 38 Jahre alt. Jetzt weiß ich gar nichts mehr. Was soll ich machen. Mein Berater bei der Landesversicherungsanstalt (LVA) ist bestimmt auch sauer auf mich, weil ich abgebrochen habe. Ich konnte ihm aber auch nie richtig erklären, was ich gern möchte und wenn ich ehrlich bin, weiß ich es auch nicht. Nach meinem Hörsturz kann ich nicht wieder in einer Werkhalle arbeiten, also ist auch mit meinem erlernten Beruf nichts mehr anzufangen.*

Auch gemeinsam mit Herrn Paul wurde ein Weg aus der Sackgasse gefunden. Wir fanden heraus, dass er über eine gute fachliche Grundlage verfügt und sehr kompetent und mit Begeisterung am Computer arbeitet. Er absolvierte zuerst einen Reha-Vorbereitungslehrgang mit dem Ziel, die Grundlage für eine Weiterbildung als CAD-Fachkraft zu schaffen. Er hatte einige Bedenken vor der Weiterbildung, dass er es nicht schafft. Einiges, was vergessen war, hat er wieder gelernt. Er hat aber auch gemerkt, was er alles noch drauf hat. Herr Paul hat festgestellt, dass er in dieser Tätigkeit auch wieder Arbeit finden wird und das nimmt ihm die Angst vor der Zukunft. Diese Weiterbildung hat er vor kurzem vor der Handwerkskammer abgeschlossen und bestanden.

Wie oft stellt man sich die Frage: Hat man mich gut beraten, hat man mich verstanden. Konnte ich in der Beratung deutlich machen, was ich kann und will?

In unserer Arbeit mit gehörlosen und schwerhörigen Menschen erfahren wir täglich, wie schwierig es ist, sprachliche Barrieren zu überwinden. Oft ist die Kommunikation nicht gesichert, weil der Berater nicht die Gebärdensprache beherrscht oder vergisst, dass sein Gesprächspartner schwerhörig ist. Manchmal wird dem Gesprächspartner zu wenig Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt. Dann wird die Hörschädigung zur echten Behinderung. Die Vermittlung von Inhalten, der gegenseitige Austausch von Informationen und auch die

Beurteilung und die Einschätzung von Stärken und Schwächen des Ratsuchenden ist stark beeinträchtigt. Die Lösung des Problems wird verhindert. Im Prozess der Berufswahlentscheidung oder beruflichen Neuorientierung kann das dramatische Folgen haben. Abbruch der Ausbildung, Über- oder Unterforderung, Misserfolgserlebnisse und psycho - somatischen Beschwerden sind nur einige Schwierigkeiten, die hier genannt werden können.

Um das zu verhindern und die Ämter und Behörden in ihrer Beratungstätigkeit zu unterstützen, wird in unserem Berufsbildungswerk das **Modellprojekt zur Diagnostik- und Beratung im Rahmen der beruflichen Rehabilitation** speziell für Menschen mit Hörschädigung angeboten.

Das Angebot ist für diejenigen interessant, die

- Schwierigkeiten haben, den Ausbildungsberuf zu finden, der ihren Interessen und Neigungen aber auch den Fähigkeiten entspricht
- nicht genau wissen, ob und unter welchen Bedingungen sie eine betriebliche Ausbildung durchlaufen könnten
- eine Ausbildung abgebrochen haben
- sich nach längerer Arbeitspause (Kindererziehung, Erkrankung, Arbeitslosigkeit) beruflich neu orientieren müssen oder wollen oder eine Anpassungsqualifizierung in ihrem erlernten Beruf benötigen.

In der Regel wird an einem ersten Beratungstag, der im BBW Leipzig oder unserer Beratungsstelle in Berlin stattfindet, über vorhandene Interessen und Neigungen gesprochen und festgelegt, welche diagnostischen Verfahren geeignet und hilfreich sind. Auf dieser Grundlage werden weitere Angebote entwickelt.

**Auskünfte zu dem Diagnostik- und Beratungsangebot** für hörgeschädigte Menschen erhalten Sie beim:

Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH  
Andrea Merseburger – Bereichsleiterin Diagnostik- und Beratungszentrum

Knautnaundorfer Str. 4  
04249 Leipzig

Tel.: 0341 – 4137-131 / Fax: 0341 – 4137-470

E-Mail: [merseburger@bbw-leipzig.de](mailto:merseburger@bbw-leipzig.de)

[www.bbw-leipzig.de](http://www.bbw-leipzig.de)